

Name:

Klasse:

Datum:

Vorurteil: anders sein



Teilen der Welt; mit sehr weißer Hautfarbe (Albinos); Gefahr; ausgestoßen; verfolgt

Einheimische; Fremde; Angst und Ablehnung

Ablehnung; Ausgrenzung; erfahren; körperlich beeinträchtigt

Kinder armer Familien; nicht an allen Schulveranstaltungen; oft von Klassenkameraden; ausgeschlossen

Mittelalter; rothaarige Menschen; Verdacht; Zauberer oder Hexen

in anderen Teilen der Welt; Albinos (Menschen mit sehr weißer Hautfarbe); Heiler; gehören nicht; Gemeinschaft

arme Menschen; verlieren; Kontakt; kaum Geld für Kino und Volksfeste

Vorurteile; beeinträchtigte Menschen; abfällige Bemerkungen; Gewalt

Fremde; Diebe und Räuber; angeblich gefährlich

arme Menschen; viele; herabsehen

Kinder armer Familien; Frühstück; anders aussehen

Kinder armer Familie; zurückziehen; schämen; verlieren; Freundschaften

arme Menschen; selbst schuld; arm

Fremde; nicht; Gemeinschaft

Hilfsbereitschaft; herablassen; abwertende Haltung

geistig beeinträchtigte Menschen; es „stimmt etwas nicht“

Name:

Klasse:

Datum:

2. Was kann man gegen Vorurteile tun?

Kreuze die Lösungen an, die du für richtig hältst.

- Sich richtig informieren: in Sachbüchern und auf geeigneten Kinderseiten im Internet
- Man sollte stets auf Erwachsene hören, denn die haben meistens recht.
- Das meiste, was zunächst als merkwürdig oder lächerlich erscheint, ist es nur, weil man es nicht versteht und sich nicht richtig informiert hat.
- Es ist wichtig, dass man sich gegenseitig kennen lernt.
- Man sollte sich gar nicht um andere kümmern. Vorurteile, die mich betreffen, gehen mich nichts an.
- Man sollte stets genau überlegen, ob man gerade ein Vorurteil hört. Dann sollte man sich informieren, ob die Behauptungen stimmen.
- Es ist ganz einfach: Man glaubt einfach, was die meisten sagen.
- Andere, die Vorurteile von sich geben, sollte man darauf hinweisen, dass sie falsche Sachen erzählen und sie sich richtig informieren sollten.
- Sich einen Film ansehen – wie diesen Film: „Wir sind doch keine Heimkinder“.

Zusatzinfo: Vorurteile entstehen auch, wenn man sich nicht auskennt.

Suppen werden in Japan oft aus einer Schale getrunken und dabei wird geschlürft.

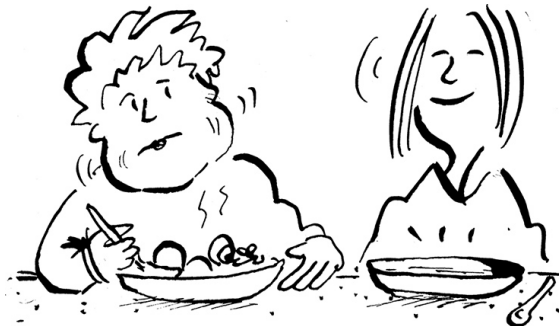
... das ist nicht unhöflich. Im Gegenteil: Das ist ein Lob an den Koch oder die Köchin. Man zeigt den Gastgebern damit, dass die Suppe sehr gut schmeckt.

Wenn ein Japaner noch einen kleinen Bissen auf dem Teller übrig lässt, ...

... zeigt er seinen Gastgebern, dass sie reichlich aufgetischt haben und er nicht mehr essen konnte.



In Deutschland war es früher dagegen unhöflich, wenn man das Essen der Gastgeber nicht aufaß. Hatte es etwa nicht geschmeckt?



Name:

Klasse:


Datum:

3. Vorurteile und Wirklichkeit


a) Die Kinder der Wohngruppe Talamod ärgern sich oder sind traurig darüber, dass es viele Vorurteile über sie gibt.

- ➔ Erstelle eine **Tabelle** mit den Vorurteilen über das Leben in Wohngruppen.
- ➔ Stelle die Vorurteile der **Wirklichkeit** gegenüber.
- ➔ Die Vorurteile sollen zu den Aussagen über die Wirklichkeit passen.
Beachte das Beispiel.
- ➔ **Nutze** die vorgeschlagenen **Stichworte**. Schreibe bitte in ganzen Sätzen.
- ➔ Die **Zeitangaben** zum Film können dir helfen, die Aussagen zu überprüfen.
- ➔ *In zwei Tabellenfeldern findest du Hinweise, die es im Film nicht gibt. Wir haben diese Informationen von den Betreuerinnen und Betreuern erhalten.*

bestimmter Grund (00:16; 13:40) ■ zu Hause (00:16; 13:35) ■ Besuch verboten (04:14) ■ Hochbetten und Minizimmer (03:00) ■ elektronische Geräte (00:16; 14:12; 14:20) ■ Erzieher, nicht die Eltern (00:16) ■ austicken und gewalttätig (03:47); Teufel (03:55) ■ Spielzeit (14:08) ■ Kleidung (01:51) ■ draußen bleiben (00:16; 13:45) ■ verhauen werden (00:18) ■ um 4 Uhr früh aufstehen, arbeiten (03:08)

Vorurteile	Wirklichkeit
Man ist aus einem bestimmten Grund dort. (00:16; 13:40)	Das ist richtig. Viele Kinder haben zu Hause schlimme Dinge erlebt. Manche sind geschlagen worden.
	„Es ist tausendmal besser als zu Hause.“ <i>Für einige Kinder war das Leben zu Hause schwierig. Ihnen geht es in der Wohngruppe besser und sie fühlen sich dort wohl.</i>
	Manche Kinder haben viele elektronische Geräte auf dem neuesten Stand, darunter Manuel und Leonie. 
	In der Wohngruppe fühlen sich die Kinder sicherer und geborgen.
	Es gibt Regeln. Aber die sind nicht strenger als die in der Familie.

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Vorurteile	Wirklichkeit
	Das ist Unsinn. Es geht vielmehr um Zuwendung und Geborgenheit.
	Das ist ein Vorurteil. Man erkennt die Kinder nicht an ihrer Kleidung.
	Falsch. Die Kinder haben Einzelzimmer. 
	Falsch. Es gibt feste Zeiten, aber die Kinder müssen nicht kochen oder Wäsche waschen. <i>Wie in den meisten Familien helfen sie abssser beim Kochen, manche waschen sogar ihre eigene Wäsche selbst.</i>
	Das ist ein Vorurteil. Manche Kinder müssen lernen, sich noch angemessener zu verhalten. Die Erzieher aber passen auf.
	Das ist ein Vorurteil. Erzieher passen auf. Die wenigsten Kinder brauchen diese Aufmerksamkeit. Die meisten von ihnen sind selbst sehr verletzt worden.
	Regeln sind wichtig, damit man Selbstverantwortung lernt. Außerdem sind die Regeln nicht wirklich streng.

- b) Ein häufig genanntes Vorurteil lautet – auch heute noch: Die Kinder in den Wohngruppen sind schwer erziehbar und kriminell. Das Interview mit der Mutter von Manuel und Albert zeigt einen wichtigen Grund dafür, warum manche Kinder in einer Wohngruppe leben.
- ➔ Schau dir das Interview mit der Mutter an (10:58–12:19).
 - ➔ **Unterstreiche** die Sätze, die zum Interview gehören.

Name:

Klasse:

Datum:

Die Mutter lebt mit ihrem neuen Mann in Süddeutschland.

Die Mutter lebt allein in Hamburg.

Die Mutter hat zugestimmt, dass ihre beiden Söhne in eine Wohngruppe ziehen.

Die Mutter war froh, dass die Jungen weg waren.

Sie sagt, es sei ihr schwer gefallen die Jungs ziehen zu lassen.

Sie meint, dass die Jungs viel aufholen müssen.

Sie erklärt, dass die Jungen sich und ihre Mutter verhasst haben.

Sie erklärt, dass der Vater der Jungen sie vor deren Augen geschlagen habe.

Sie denkt, dass die beiden Jungs das nicht verkraftet haben.

Sie meint, dass die Jungen in der Wohngruppe viel aufholen und normale Kinder sein können.

Sie meint, dass die Kinder im Heim viel arbeiten müssen und nicht viel lernen.

Die Mutter würde die beiden gern nach Hause holen, aber das Leben in der Wohngruppe tue ihnen gut.

Die beiden Jungen sind jetzt so, wie sie sein sollen: lebenslustig, sie lachen viel und es geht ihnen gut.

Die beiden Jungen sind immer noch so wie früher: niedergeschlagen und ängstlich.

Die Mutter telefoniert regelmäßig mit Manuel und Albert.

4. Nahaufnahme: Vorurteile

- ➔ Wähle eine der vorgeschlagenen Aufgaben aus.
 - ➔ Nimm dir Zeit und schreibe zuerst Vorüberlegungen auf.
Mach erst dann die endgültige Ausarbeitung.
 - ➔ Tragt euch eure Ergebnisse vor – vielleicht in einer Schreibwerkstatt.
 - ➔ Besprecht eure Ergebnisse, verbessert sie, wenn nötig.
 - ➔ Überlegt, in welcher Form und wo ihr eure Ergebnisse veröffentlichen wollt.
- a) Du kennst jemanden, der unter Vorurteilen sehr gelitten hat. Berichte ausführlich darüber. Beschreibe das Vorurteil genau und – hoffentlich –, was dagegen unternommen wurde.
 - b) Schreibe einen Tagebucheintrag über ein Vorurteil, das dir begegnet ist und wie du damit umgegangen bist. Diese Geschichte kann erlebt, aber auch erfunden sein.
 - c) Versuche dich in die Lage eines „Heimkindes“ zu versetzen und schreibe einen kleinen Tagebucheintrag, in dem du über solche beschämenden Vorurteile berichtest.
 - d) Schreibe einen Brief, der zum Beispiel an eine Tageszeitung gerichtet ist, in dem du über das Problem Vorurteile berichtest. Besonders hilfreich wäre es, wenn du auch Vorschläge machst, wie man Vorurteilen begegnen kann.
 - e) Finde weitere Aufgabenmöglichkeiten: Plakate, Gedichte, Bilder, ... zum Thema Vorurteile.